

Das Magazin der evangelischen Kirche
Büsum, Neuenkirchen und Wesselburen

6 – 2023
www.sunnndag.de

SÜNNNDAG

Hundert

Zu Gast bei
Joachim Laabs

Highlights

Sommermusik-
Konzerte allerbest

Hege zum Trost

Friedhofsgärtnern
aus Leidenschaft

Hochwertig

Neues Label setzt
auf Nachhaltigkeit



Land in Sicht
Wenn alles anders werden darf

»Alles ist möglich
für den, der glaubt.«

Markus 9,23

Foto: Kirch-Team, Titelfoto: fnatte / photocase.de

kumm rin
HEREINSPAZIERT



(v. li.) Pastorin Ina Brinkmann, Pastor Klaus Struve,
Pastor Christian Verwold und Pastorin Ulrike Verwold

Leeve Lüüd,

vom Anderswerden handelt dieser SÜNNDAG – vom steten Wandel, der nach einem Wort des antiken Philosophen Heraklit so beständig ist wie sonst nichts auf der Welt.

Menschen aus unseren Gemeinden erzählen von diesen kleinen und großen Veränderungen in ihrem Dasein. Ein großartiger Rückblick auf ein ganzes Jahrhundert Leben. Das Wagnis aus Argentinien nach Dithmarschen zu kommen. Die Bedrohung, die eigene wirtschaftliche Existenz zu verlieren. Die Bereitschaft, die persönliche Komfortzone zu verlassen. Das biblische Beispiel des Saulus, der zum Paulus wird.

Lassen Sie sich ein auf diese Erfahrungsberichte. Vielleicht können Sie etwas davon aus Ihrer eigenen Perspektive in Gedanken ergänzen und im Herzen nachfühlen. Vielleicht stehen bei Ihnen auch Veränderungen an? Mir ganz persönlich geht es so: »Ihr Ruhestand beginnt am 1.7.2023« - so die trockene Mitteilung des Dienstherrn.

Pastor sein ist schön. Aber nun kommt für mich der Wechsel. Einrichten im oft so genannten »Dritten Lebensabschnitt« ist dran. Also, Leinen los und auf ins neue Leben.

Hartlich jüm Paster Klaus Struve

Übrigens: »Sünndag« drucken wir auf Papier, das mit dem »Blauen Engel«-Siegel zertifiziert ist.



mike.blankenberg@vlh.de



www.physio-wesselburen.de



PASTAMANUFAKTUR

www.pastamanufakturlapromessa.de

KÄHLER BAU.

WIR MACHEN DAS!
SEIT 1921.

www.kaehler-bau.de



Reimann-SHK@t-online.de



www.peersienflora.de



www.pflege-buesum.de



www.bestattungchristiansen.de



www.gemaelde-albrecht.de



www.drk-dithmarschen.de



Dithmarscher Apotheke

www.dithmarscher.apotheke.de



www.kirche-dithmarschen.de



www.dachdeckerei-lahrssen.de



www.zur-alten-post-buesum.de



www.hotel-kuestenperle.de



www.kolles-alter-muschelsaal.de



www.buesumer-
bestattungsunternehmen.de



www.schellerboyens.de



www.weanlagen.com

Ein herzliches Dankschön gilt auch unseren privaten Spender:innen.

ALLERBEST!

SIE MÖCHTEN UNS UNTERSTÜTZEN? Sprechen Sie uns gern an!

In Büsum: Pastorin Ulrike Verwold, Tel. 04834 39 54

In Neuenkirchen: Christian Mertsch, Tel. 017663 12 12 56

In Wesselburen: Pastorin Ina Brinkmann, Tel. 0171 14 57 0 91

Sünndag-Förderkonto: Kirchengemeinde Wesselburen,

IBAN DE22 5206 0410 3306 4031 07, Stichwort »Sünndag«

wat binnen steiht
INHALT
#6/23



28



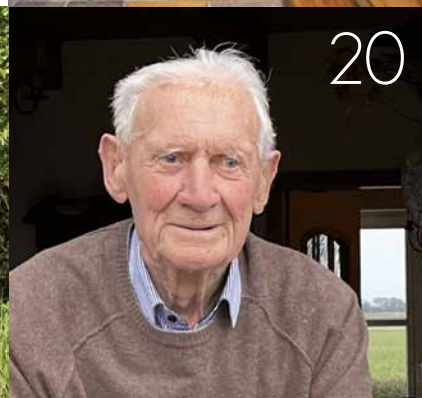
50

Momentan ist richtig,
momentan ist gut,
nichts ist wirklich wichtig,
nach der Ebbe
kommt die Flut.

HERBERT GRÖNEMEYER



9



20



38



44

wat uns angeiht

vun de Minschen

op'n Kalenner

vun fröher

ut unse Gegend

bewegend

9 Land in Sicht
Was uns herausfordert,
wenn sich Dinge
verändern

19 Feuer & Flamme
Warum es hilft,
die Welt mal mit
anderen Augen
zu sehen

menschlich

20 100 Jahre
Leben
Zu Gast bei Joachim
Laabs aus Hillgroven

44 Erik Krämer
Der Friedhofsgärtner
aus Wesselburen hat
frische Ideen und ein
Händchen für Blumen

48 Trauen. Taufen.
Trösten.
Wir gedenken der
Menschen in unseren
Gemeinden

aktuell

24 Strandsegen
Innehalten und ankomen:
die Kirchenkiste
auf Büsums Lagune

28 Musik!
Die Konzerte der
Büsumer Sommermu-
siken und Wesselbure-
ner Orgelkonzerte

32 Juni, Juli, August
Alle Gottesdienste und
Veranstaltungen in
Büsum, Neuenkirchen
und Wesselburen

Fotos: Heike Dorn (1), Harald Bickel (1), Siglinde Hilberling (1)

historisch

38 Im Netz
des Nordens
Der Büsumer Rainer
Möller erinnert sich
an die Historie des
Krabbenfischens

Fotos: Christine Raczka (1), Amtsarchiv, Maike Witthohn (1)

regional

50 99 & Du
Das neue Label der
Büsumer Urlauberseel-
sorge setzt auf Nach-
haltigkeit

53 KGR
Mit Herz und Hand:
20 Kirchengemeinde-
räte kümmern sich ak-
tuell um die Geschehnisse
in unseren Gemeinden

Rubriken
3 Hereinspaziert
4 Förderer
54 Team & mehr
54 Impressum
55 Adressen
56 Ausschau

www.kirche-buesum.de
www.kirche-neuenkirchen.de
www.kirche-wesselburen.de



wat uns angeht
BEWEGEND

LAND IN SICHT

Vor nichts hat der Mensch mehr Respekt
als vor Veränderung. Übung macht den
Meister. Nichts wird so heiß gegessen, wie
es gekocht wird. Nach Nebel kommt Sonne.
Beispiele für diese Weisheiten fanden wir
bei den Menschen in unserem Kirchspiel

Fotos: Rainer Fuhrmann / photocase.de, Hans-Joachim Ott (1)

Zwei Freiwillige in unserem Kirchspiel

»Alles, was anders ist, bereichert uns«

Amrei aus Deutschland, Soledad aus Argentinien: Zwei Freiwillige arbeiten derzeit in St. Clemens Büsum und St. Bartholomäus Wesselburen. Die eine hat ihren Freiwilligendienst fast beendet, die andere startet erst seit einigen Wochen ihren Perspektivwechsel.

Amrei Johanna Härtel, 19 Jahre, wohnt in Elpersbüttel und absolviert bis zum 1. August ihren Bundesfreiwilligendienst der Diakonie für die evangelische Kirche in Büsum in der Urlauberseelsorge. »In der Schulzeit war es ein großes Ding meiner Mitschüler, was macht man nach dem Abi... direkt die Karriereleiter weiter, bloß keine Zeit verlieren. Viele meinten, ein Freiwilligendienst ist Ausbeutung, da verdient man doch nichts, muss am Wochenende arbeiten usw. Ich habe gemerkt, das hier macht mich glücklich, nicht Geld. Die Erfahrungen, die ich im FSJ mache, bedeuten für mich viel.«

Soledad Angelika Ziegler, 24 Jahre, wohnt normalerweise in Gualeguaychu, Argentinien, derzeit in Norddeich.

Sie hat Wirtschaftswissenschaften studiert, unterrichtet in ihrem Heimatland Jugendliche im Fach Mathematik und Wirtschaft. Nun ist Soledad in Wesselburen im Haus der Jugend tätig. »Ich wollte mich für einige Zeit für etwas Soziales engagieren, möchte sehen und kennenlernen, wie man Jugendliche an einem anderen Ort unterstützt und hilft.« Was beide dabei am meisten überrascht hat? »Dass die kirchliche Arbeit so vielfältig ist«, sagt Amrei.

»In der Urlauberseelsorge werden viele Aktivitäten angeboten, z.B. mit Gott auf dem Sofa, beim Stricken und dem Sonnenuntergangssegen.« Soledad: »Meine Arbeit im Wesselburener Jugendzentrum fordert mich und kann denen helfen, die meine Hilfe brauchen. Glauben heißt schaffen. Wir müssen an alles glauben, was wir tun können, an alles, wozu wir fähig sind, daran, wer wir sind... dann schaffen wir neue Dinge, neue Gedanken, neue Perspektiven.« »El visión de futura«, so heißt Weitsicht auf Spanisch. *Aufgeschrieben von Maike Witthohn*

Fotos: Maike Witthohn (1), Hans-Joachim Ott (1)



»SEID NICHT TRÄGE IN DEM, WAS IHR TUN SOLLT. SEID BRENNEND IM GEIST.«

Römer 12, 11



»ER WEIDET MICH AUF EINER GRÜNEN AUE«

Psalm 23,2



Fotos: Heike Dorn (2), Inga Schade (1)



Inga Schade »Bienen geben immer alles«

»Einen Teelöffel Honig, so viel schafft eine Biene im Leben. Und der ist ein Genuss«, weiß Inga Schade aus Büsum. Seit gut vier Jahren kümmert sich die Fachärztin für Anästhesie in ihrer Freizeit um ihre drei Bienenvölker. Schleudert, rührt und sorgt sich, um am Ende belohnt zu werden – mit gesunder Süße auf dem Brötchen.

Etwas ganz Neues zu lernen, trieb die 41-Jährige an, und »den Blick weiten für das, was in unserer Region so wichtig ist: Über die Hälfte eines Rapsfeldes bestäubt sich selbst, den Rest erledigen Bienen.« Daher sind die Bauern glücklich, wenn sie anfragt, um ihre Kästen in die Nähe der Felder zu stellen. Die Bienenvölker lehren sie Demut vor den Gesetzen der Natur und den Jahreszeiten, die nicht alle Bienen überleben. »Im Sommer sind es pro Volk rund 40.000 Arbeiterbienen, im Winter nur 5.000.«

Unterstützt wird die Hobbyimkerin von ihren Kindern Martha (9), Gustav (7) und Ernestine (5). Auch sie schützen sich mit weißen Imkeranzügen und wissen längst, dass man immer

eine gefüllte Wasserspritze dabei haben sollte, um die Bienen auf Abstand zu halten. »Das macht sie ruhig«, weiß Martha. Die Erfahrung, Ruhe zu bewahren, können Kinder im Leben gut gebrauchen. Und wenn man mal gestochen wird, geht die Welt nicht gleich unter.

»Warum summen Bienen...?«, fragt Ernestine, um ihr Imkerlatein unters Volk zu bringen. »...weil sie den Text nicht können«, weiß Gustav und lacht durch seine Zahnücke. Aufgeschrieben von Heike Dorn



»DENN MIT
FREUDE WERDET
IHR AUSZIEHEN,
UND IN *FRIEDEN*
WERDET IHR
GELEITET.«

Jesaja 55,12



Frank Zabel: »Vom Himmel über Dithmarschen«

Die Glocken läuten, das geschmückte Auto fährt vor. Unsere Pastorin begrüßt das Paar vor der Kirche. Ein letztes Handanlegen, damit die wunderschöne Braut makellos vor den Altar treten kann. Vor fast 25 Jahren stand ich dort selbst, unvergessliche Aufregung. Jetzt stehe ich im Pastorat gegenüber und beobachte die Szenerie. Neben mir am Fenster die Familie Haidari (alle Namen geändert): ein afghanisches Paar mit seinen vier Kindern. Die beiden Erwachsenen und die älteste Tochter Liah sind gerührt. Ich bin es auch.

Die Haidaris sind im Kirchenasyl. Kirchenasyl ist in unserem kleinen Dithmarschen eine Seltenheit. In diesem Fall eine Selbstverständlichkeit: Nach jahrelanger Flucht über Iran, die Türkei, Lesbos und den Balkan war die Familie Haidari im Januar erschöpft und traumatisiert in Deutschland angekommen. Drei Kinder besuchten hier die Schule, die kleinste Tochter die Kita, die Eltern begannen sich zurechtzufinden.

Dann kam nachts die Polizei – das nächste Trauma. Ein erster Abschiebeversuch scheiterte. Kirchengemeinde

und -kreis gaben der Familie Raum, Sicherheit und Zeit.

Ich lerne immer eine Menge bei den Haidaris. Wenn Liah, mit 15 die Große, die Erzählungen von den Bräuchen ihrer Heimat übersetzt. Wenn ihre Eltern Javid und Zahra über ihre Flucht und die Zustände in Moria sprechen: Dass Menschen für die Zukunft ihrer Kinder Unfassbares auf sich nehmen. Dass die Sehnsucht nach Frieden und einem besseren Leben so groß sein kann. Aber auch über mich und manches, das ich vergessen hatte. Wie gut es mir und meiner Familie geht. Und wenn sie sagen, dass der Himmel über Dithmarschen besonders blau sei, dann blicke ich aus dem Fenster. Und frage mich, warum ich das noch nie gesehen habe.

Fotos: Hans-Joachim Ott (1), Dorn (1), privat



»ICH BIN ALLEM GEWACHSEN DURCH DEN, DER MICH STARK MACHT.«

Philipper 4,13



Kitakinder: **Der große Sprung für kleine Leute**

Lone, 6 Jahre: »Ich hoffe, dass ich mit meinem Cousin in eine Klasse komme. Lesen und schreiben kann ich schon, hoffentlich ist mir dann nicht langweilig«

Joris, 6 Jahre: (Foto unten rechts) »Ich freue mich am meisten auf die Einschulung, da gibt's leckere Sachen zum Essen. Ich hoffe, dass wir zum Abschluss in der Kita wieder eine Poolparty machen und dass die Schulkinder aus dem Fenster springen dürfen.«

Vanessa, 6 Jahre: »Ich habe schon einen Schulranzen, der ist blau und rosa mit Katzen. Zur Einschulung kommt ein Teil unserer großen Familie, da essen wir zusammen und hoffentlich gibt es Eis, das mag ich.«

Ivy, 6 Jahre: »Meine Kita werde ich vermissen, aber ich komme mal mit, wenn meine kleine Schwester abgeholt wird. Dann sage ich euch Hallo! Mein neuer Ranzen ist mit Sternen, einer Fee und sogar mit zwei Federtaschen. Wozu ich die brauche, weiß ich noch nicht.«

Thorin, 6 Jahre: (Foto unten links) »Ich will gut zuhören im Unterricht und gerne schreiben lernen.«

Gesine Hanssen, Leitung Kita Tausendfüßler Wesselburen: Als ich die Interviews führte, hat mich am meisten gefreut, dass keines der Kinder mit Ängsten oder Befürchtungen dem Wechsel in die Schule entgegensieht. Sie sind gespannt und neugierig, so wie es sein soll.

Fotos: KONG / photocase.de (1), Gesine Hanssen (1)





Silke Herbst: »Der Rückblick, mein Ausblick«

Im Büsumer Archiv hat sich viel Material zur Geschichte des Ortes angesammelt. Das haben Walter Voigt, Kurt Schulte, Kurt Winter und Dieter Braune geordnet und gehütet, und ich versuche, dies zu bewahren, weiter zu sammeln, zu ordnen und Interessierten zugänglich zu machen.

Seit die Kirchspiellandgemeinde – das war Büsum mit ihren unmittelbar anliegenden Gemeinden – 2008 zum Amt Büsum-Wesselburen erweitert wurde, sind es nun Unterlagen aus 18 Gemeinden, die bewahrt und verwaltet werden müssen. Der Dachboden der ehemaligen Grundschule war ein guter Ort dafür, an dem ich mich sehr wohl gefühlt habe und ich viele nette und interessante Begegnungen erleben durfte. Büsum ist zudem mein Geburtsort, und für die Arbeit ist mir meine Berufserfahrung im Buchhandel und speziell im Antiquariat hilfreich. Nun soll das Gebäude für etwas Neues Platz machen, für einen Rathausbau, der für die Verwaltungsfachleute und die Besucher eine komfortable Einrichtung werden

wird. Das Archiv muss also ausziehen, das bedeutet Abschied und ist besonders für viele Büsumer bedauerlich. Aber das Hebbelhaus in Wesselburen scheint mir für die Unterbringung eine annehmbare Zwischenlösung zu sein, die Nähe zum Hebbelmuseum und der Kirche sehr reizvoll!

Das ist eine gute Perspektive, diese Veränderung, eine Erweiterung auch für mich persönlich. Bewusst alt zu sein mit der Freude an Altem und Neuem, eine schöne Sache, und so sehe ich mit Gottvertrauen auf Kommendes.



Fotos: Urlaubersorge (1), Angela Meyn (1)

FEUER UND FLAMME FÜR DAS, WAS KOMMT

Und was sehen wir kommen?

Wie oft gibt es in der Bibel Hinweise darauf, dass jemand Augen hat und nicht sieht! Es wird erzählt, dass Jesus Blinde »sehend« macht. Und wie oft sagt er in seinen Reden: »Und siehe!«

Unser Auge ist unser wichtigstes Sinnesorgan; mit ihm erhalten wir etwa 80 Prozent unserer Informationen. Aber wenn wir etwas wirklich »durchschauen« wollen, geht es um mehr als die sichtbare Oberfläche: Dann brauche ich auch die Hintergründe des »offen Sichtlichen«. Dann muss ich es »durchschauen« oder »erkennen«, ganz nach dem Lateinischen »perspicere«, wovon sich die »Perspektive« ableitet.

Wir sprechen, je nach Standpunkt, von »Froschperspektive« oder vom Gegenteil, der »Vogelperspektive«. Wir »blicken hinter die Kulissen« oder »besehen etwas bei Licht«, weil wir Klarheit haben möchten – oder bekommen müssen! In der Apostelgeschichte wird aus dem Christenverfolger Saulus durch die Begegnung mit dem auferstandenen Christus der Apostel Paulus; man nennt so etwas seitdem auch »Damaszuserlebnis«. Ist für einen Perspektivwechsel vielleicht erst eine so tiefgehende Erfahrung nötig? Die ohne mein Zutun passiert und mein bisheri-

ges Leben »auf den Kopf stellt«?

Oder brauchen wir erst, wie die Jünger an Pfingsten, dem »Geburtstag« des Christentums, die »Feuerzungen«, die den »Heiligen Geist« darstellen? Dieser »Inspiration« zufolge konnten die Jünger, die doch eigentlich nur Aramäisch sprachen, plötzlich für alle Sprachgruppen verständlich reden und laut Apostelgeschichte 3000 Menschen davon überzeugen, sich taufen zu lassen.

Oder geht es auch »einfacher«? »Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brot, dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser, denn du wirst feurige Kohlen auf sein Haupt häufen, und der HERR wird dir's vergelten.« »Einfach« ist es sicher nicht, einen »Feind« gastfreundlich zu bewirten, und auch der »Feind« wird nicht freiwillig in so eine Situation geraten. Aber es heißt ja: Die »feindliche« Gesinnung werde unter der freundlichen Behandlung dahinschmelzen wie Metall unter »feurigen Kohlen«, und Gott werde dich dafür mit seinem Segen beschenken. Sowohl Gastgeber als auch Gast wechseln hier die Perspektive - zu beider Vorteil, für die Möglichkeit einer neuen Zukunft.

Wenn mehrere blinde Menschen begreifen wollen, was ein Elefant ist, und jeder ertastet nur einen Körperteil, so »sehen« alle nur ein Teil des Tieres. Um etwas ganz zu lösen, müssen wir von verschiedenen »Standpunkten« aus »mit anderen Augen sehen« und Neues »an-erkennen«, und so die Sache getrost anpacken, mit »Einblick«, »Überblick«, »Weitblick«, »mit Feuer und Flamme«. Ilse Bublit

Joachim Laabs

100 JAHRE LEBEN

TEXT & FOTOS Siglinde Hilberling

»Man muss im Leben **einen Leitfaden** haben. Dazu gehört arbeiten, rechnen und ein bisschen Köpfchen«, weiß der geistreiche Altbauer aus Hillgroven. »Und man muss immer einen Pfenning überbehalten.«

»Immer unter dem Deich entlang und nach dem siebenten Haus biegen Sie links in die Schotterstraße. Das weiße Reetdachhaus ist meins.« Ich habe eine Verabredung mit einem Hundertjährigen und finde mich ohne Navi mit der präzisen Wegbeschreibung gut zurecht. Ich halte vorm Haus und klinge, bin

ein wenig gespannt und freue mich auf die Begegnung. Joachim Laabs öffnet mir die Tür, bittet mich freundlich herein und wir kommen sofort ins Gespräch. Er hat im Februar seinen Geburtstag gefeiert, mit vielen Gästen und will eigentlich nicht so viel von sich erzählen. Aber dann berichtet er von seiner Heimat, von dem Dorf Lensien im Kreis Greifenberg an der Ostseeküste in Pommern, und darüber, dass es eine ganz andere Zeit war.

Als bei seiner Mutter 1923 die Wehen einsetzten, wurden die Pferde angespannt, um die Hebamme mit der Kutsche abzuholen. Als das 3. Kind zur Welt kam, wurde der Junge in der warmen Küche in der Bütt, einem Holzkübel, gebadet. Hof, Stall und Scheune waren das Spielfeld der Kinder, sowie das Dorf mit den Sand- und gepflasterten Kopf-



Joachim Laabs: »Das wenige, was wir kaufen mussten, holten wir aus dem Kolonialwarengeschäft: Zimt und Zucker, Salz und Pfeffer, oder die Hauspantoffeln.«

steinwegen. Wenn die Arbeiter mit den Pferden vom Felde kamen, wussten die Kinder, dass es Zeit zum Mittagessen war. Eine Uhr gab es nur im Haus. Das Essen wurde in der Stube eingenommen.

Die Küche war Dreh- und Angelpunkt.

Die moderne Pumpe brachte hier schon fließend Wasser ins Haus. Auf dem Herd wurde gekocht und eingeweckt. In der Küche wurde gewaschen, gebadet und geschlachtet. »Wir waren Selbsterzeuger. Das, was wir brauchten, ernteten wir, oder stellten es selbst her. Die fleißigen Hausfrauen und Mägde sorgten dafür, dass die Regale mit eingewecktem Obst und Gemüse voll waren.« Nach dem Schlachten wurde der Schinken geräuchert und die Mettwurst von Hand geknetet und mit Gewürzen abgeschmeckt. Nach der Räucherammer waren sie lange haltbar. Anders als die gekochte Blutwurst oder die schmackhafte Leberwurst. »Das wenige, was wir kaufen mussten, holten wir aus dem Kolonialwarengeschäft: Zimt und Zucker, Salz und Pfeffer, oder die Hauspantoffeln.«

Das jährliche Erntefest feierten sie mit Musik und Tanz auf dem großen Saal. Das ganze Dorf versammelte sich fröhlich und die Mägde, Knechte und Melker bekamen Gutscheine fürs Essen und Trinken. Der Fortschritt der zwanziger Jahre brachte Maschinen für die

Landwirtschaft, die damals mit Pferden angetrieben wurden. Die Tagelöhner und Debutanten hatten es leichter, als der sogenannte Selbstbinder zur Bearbeitung der Getreideernte auf den Hof kam. Zur Heuernte wurden die Grasmachine und der Heuwender neu eingesetzt und zur Ernte der Kartoffeln die Kartoffelrode.

Die ersten Dreschmaschinen waren natürlich ein großartiges Ereignis. Das geerntete Getreide kam zum Ausschwitzen auf den Scheunenboden, damit es backfähig wurde. In der Winterzeit wurde das Korn gedroschen. »Unser Lehrer unterrichtete 40 Dorfkinder aus acht Jahrgängen. Mit Feder und Tintenfass erlernten wir damals Sütterlin.« Diese Variante der Kurrentschrift wurde ab 1941 an deutschen Schulen verboten. Mit vielsagendem Blick kommen auch die Erinnerungen an den Zeige- und den Rohrstock.

»Nach der Konfirmation erlernte ich auf dem elterlichen Hof die Landwirtschaft und ging zwei Semester auf die Landwirtschaftsschule. Meine ältere Schwester studierte Medizin und wurde später Ärztin. In den zwanziger Jahren war das schon eine Besonderheit. Als einziger Sohn war es für mich geplant, den Bauernhof zu übernehmen.« Jedoch sollte es dazu nicht kommen: 1942 verließ er den Hof und zog als Soldat in den Krieg, erlitt an der Ostfront nicht nur mehrere schwe-

re Verletzungen, sondern auch Jahre der Entbehrung. In der Genesungskompanie in Konstanz am Bodensee konnte Joachim Laabs ein bisschen zu Kräften kommen, aber dann ging es an die Westfront, wo am 20.04.1945 der letzte Einsatz gegen die Amerikaner erfolgte.

Das Kriegsende war für Joachim Laabs die schlimmste Zeit seines Lebens: Gefangenschaft, kein Wasser, kein Essen... »und alle persönlichen Sachen, wie Portemonnaie und Uhren wurden uns abgenommen.« Im Oktober 1945 wurde er von den Amerikanern an Frankreich übergeben: »Hundeelend und abgemagert, mit Fetzen von Kleidung am Körper.« Von seiner Familie hatte er schon lange nichts mehr gehört. Mit Minen-Suchen und allerlei anderer Arbeiten verbrachte er seine Tage, bis er zu einer Bauersfamilie nahe Straßburg abkommandiert wurde. Die freute sich über seine landwirtschaftlichen Kenntnisse, behandelte ihn »wie Kind im Hause«, und pöppelte ihn mit Liebe und guter Pflege wieder auf. Sie half auch bei der Suche nach seiner Familie, und als Nachrichten aus Wolfsburg kamen, beschloss er im Juli 1946 zu fliehen... kam aber nur bis zur deutschen Grenze und musste ins Lager zurück. Die nette Familie wollte ihn zurück, doch die Sanktionen bedeuteten eine andere Arbeitsstelle. Am 2. Weihnachtstag 1946 gelang ihm die erneute Flucht und das Wiedersehen mit der Familie. Der Kontakt mit den Elsässern blieb bestehen.

Jetzt ging es aufwärts. Er arbeitete zunächst als Knecht bei einem Bauern, aber schon bald übernahm Laabs als Wirtschafter eine Hofstelle, die eine Lebensstellung hätte sein können. Aber er wollte mehr. Er pachtete einen Hof mit

Gastwirtschaft, heiratete 1951 die fleißige Elisabeth, und beide arbeiteten buchstäblich Tag und Nacht. »Man muss im Leben einen Leitfaden haben. Dazu gehört arbeiten, rechnen und ein bisschen Köpfchen. Meine Frau hat mitgezogen«, sagt er voller Achtung, »und man muss immer einen Pfennig überbehalten.«

Nach sechs Jahren harter Arbeit sollte es anders werden. 1954 kauften sie im Dithmarscher Hillgroven einen Bauernhof, der völlig kaputt war. Sie verließen Wolfsburg, niemand aus der Familie wollte mit. Hier, zur Winterzeit angekommen, machten die Eheleute erst einmal Urlaub und erholten sich. Dann sanierten sie Stück für Stück ihr neues Zuhause und bestellten das fruchtbare Land. Die Familie aus Wolfsburg kam regelmäßig zu Besuch.

»Das Leben ist mit den Jahren kalt geworden.« Seine Elisabeth ist schon vor mehr als 15 Jahren verstorben, sowie viele seiner Freunde. »Ich hatte ein erlebnisreiches Leben. Habe gerne Sport getrieben, Fußball gespielt. Ich habe auch fröhliche Feste gefeiert. Hier, zwischen den Deichen, ist mein Zuhause.« Joachim Laabs freut sich über seine beiden Kinder, zwei Enkelkinder und ein Urenkelkind. »Aber meine Heimat ist da, wo alles begann«, er deutet auf das gemalte Bild des pommerschen Bauernhofes an der Wand. Gleich, gegen 16 Uhr, werden Sohn und Enkelsohn wie jeden Nachmittag zum Kaffee und Klönschnack kommen. Manchmal kommt auch eine Nachbarin vorbei und bringt selbstgebackenen Kuchen. Das alles hält den Geist jung. Joachim Laabs begleitet mich wieder galant zur Türe und meint: »Nehmen Sie diesmal den Weg am Haus vorbei, da kommen Sie auch nach Wesselburen.«



STRANDSEGEN

Für tolle Begegnungen zwischen Badetuch und Surfbrett:
die »Kirchenkiste« auf der Büsumer Familienlagune

TEXT Amrei Härtel FOTOS Christine Raczka



Basteln, singen, schnacken! Alles ist möglich in und an der Kirchen-kiste, der neuen Begegnungsfläche in der Familienlagune. Bei gutem Wetter und vor allem nachmittags, wenn auf der Watt'n Insel am meisten los ist, freut sich das Team der Büsumer Urlauber-seelsorge auf alle, die vorbeischauen. Einmal wöchentlich bietet der Familientag mit »Spiel, Spaß & Segen« besondere Angebote für Kleine und Große und schließt um 18 Uhr mit einer Geschichte zum Abend ab.

Den Alltag reflektieren, das geht an der Nordsee mit Salz! Womit verbringe ich eigentlich meine Zeit? Wie mischt sich mein Alltag? Und: Bin ich damit eigentlich zufrieden? Wir haben für die eigene Reflektion verschiedenfarbiges Salz auf Lager: Grün steht dann vielleicht für den Garten, blau für die Arbeit und gelb für die per-

sönliche Freizeit. In zu befüllenden Reagenzgläsern wird schnell sichtbar: Was kommt vielleicht zu kurz, oder was nimmt ungewollt zu viel Raum ein? Dafür ist jetzt Zeit, denn im Urlaub stellt sich das Leben noch einmal anders dar. Vielleicht lässt sich diese Erkenntnis und die Lust auf Verände-



KIRCHENKISTE

Stoppe und staune, was alles drinsteckt

rung in den Alltag retten, wenn das bunt gefüllte Reagenzglas aus dem Urlaub zu Hause im Regal steht.

Die Fensterflächen der Kirchenkiste stellen weitere Fragen: »Wofür bin ich dankbar?« Hier an der See habe ich Muße, darüber nachzudenken. Im Innern des kirchlichen Begegnungsortes kann ich Erkenntnisse mit bereitgestellten Materialien darstellen oder auf selbstgestalteten Postkarten Daheimgebliebenen mitteilen.

Die »Frage zum Mitnehmen« richtet sich vornehmlich an alle, die »nur« vorbeikommen und direkt weitergehen... zur Pommesbude, Surfschule oder in den Strandkorb. »Was lässt dich strahlen?«, wenn du nachher durch das Watt läufst und das Meer unter den Füßen spürst?

INFO

Bei gutem Wetter findet Ihr uns Mo–Fr, 13–15 Uhr in der Büsumer »Kirchenkiste« auf der Lagune, sonst oft in der Kirchenstraße 13 und immer im Netz:

Termine, Uhrzeiten, Treffpunkte und vieles mehr auf www.urlauberseelsorge-buesum.de

»Stoppe und Staune« – ein sich fortwährend drehendes Rad lädt dazu ein, Naturphänomene der Umgebung spirituell auf sich wirken zu lassen, wie das »mächtige Meer«, das bei jeder Flut an den Deich schwappt und uns zugleich mit unendlicher Weite umgibt.

Mittwochabends ist die Kirchenkiste nur von außen zu bestaunen, da findet man das Team der Urlauberseelsorge in den Salzwiesen hinter dem Surferbecken. Von hier ist der Sonnenuntergang am besten zu sehen, hier erwartet Sie der »Abendsegen bei Sonnenuntergang«: eine kurze Andacht mit Textimpulsen, Liedern und Gebeten. Nicht selten begleitet der Posaunenchor der St. Clemens-Kirchengemeinde die ins Meer sinkende Sonne.

Wer im Ort unterwegs ist, kann sich an manchen Dienstagen einem spirituellen Spaziergang durch Büsum anschließen und montags bis freitags um 12 Uhr zur geistlichen oder musikalischen Mittagspause in die Fischerkirche St. Clemens kommen: Ein »Wort zum Montag«, »Lichtblick«, »Orgelwind oder Tiefgang«, »Fischbrötchensegen« oder »Friedensgebet« – jeden Wochentag unterbricht ein Impuls in Büsum den Tag für ein Viertelstündchen auf wunderbare Weise. Wir laden Sie daher herzlich ein innezuhalten um weiterzukommen.



TERMINE

SOMMER
2023

Es wird musikalisch!

Großartig: Amerikanische Saxophonmusik der letzten 150 Jahre!
Das »Adumá-Quartett« aus Berlin, am **2. Juli** zu Gast in St. Clemens Büsum

Büsumer Sommermusiken bieten von Anfang Juni bis Anfang September zehn spektakuläre Kammerkonzerte mit hochrangigen Solisten: Musik zum Träumen und Nachdenken, zum Tanzen und Freuen. Hingehen und genießen!

► Das Eröffnungskonzert – ein Highlight: Sechs Musiker des Detmolder »Ensembles **Horizonte**« spielen in »Geist, Mythen und Natur« Musik aus alter und neuester Zeit auf Flöte, Oboe, Violine, Viola, Violoncello und Harfe, **04. Juni**

▼ Barocke Stimmung auf 41 HZ: Das Trio »**Chiesa del Villaggio**«, begleitet von Sopranistin Gesa Hansen-Prenz (rechts), spielt auf Blockflöte, Viola da Gamba und Cembalo, **18. Juni**

Fotos: Zuzanna Specja(1), Harald Bickel(1), Augustinus Kneese(1)



Dieses Orchester ist im Förderprogramm der Bundesrepublik Deutschland.

NEU
START
KULTUR





Das »Sigandor-Quintett« konzertiert seit über 30 Jahren an der Nordsee. Holzbläserner Klangzauber mit Flöte, Oboe, Klarinette, Horn, Fagott und Harfe, am **30. Juli**

INFO

KONZERTE DER »BÜSUMER SOMMERMUSIKEN« in St. Clemens, Beginn jeweils 18 Uhr

KONZERTE IM »WESSELBURENER ORGELSOMMER« in St. Bartholomäus, Beginn jeweils 20 Uhr

EINTRITT
Erwachsene 12 Euro,
Schüler 6 Euro.

VERGÜNSTIGUNG
im 3er oder 5er-Gutschein
in den Kirchenbüros Büsum
und Wesselburen erhältlich!



▲ »Barocke Klangpracht« versprechen Susanne Ehrhardt (historische Blasinstrumente) und Kent Pegler von Thun (Cembalo) am **8. Juli**



▲ Mit »Die Bachs in Köthen und Sanssouci« freuen wir uns auf Martin Gonschorek (Flöte) und Michael Petermann (Cembalo) am **16. Juli**



▲ Mit ihrer Konzert-Lesung »Ich bin selig, glücklich im Wald« setzen sich **Mareike Neumann** (Violine, Bethoven-Orchester Bonn) und **Birgit Wildeman** (Orgel, Konzertorganistin auf Föhr) kulturell für Klimaschutz ein, **26. Juli**

Fotos: Ulrich Franck (1), Marco Schröder (1), Ulrich Franck (1) privat (1)

Fotos: Claus von Weiß (1), Gesine Born (1), privat(1), Ina Brinkmann (1)



▲ Im Duo »Planxties&Airs« spielen Ulrike und Claus von Weiß »Planxties & Airs - Irische und eigene Musik auf Orgel und Whistles«, **20. August**



▲ Der Sänger und Schauspieler **Johannes Kirchberg** singt und spielt eigene Vertonungen von Wolfgang-Borchert-Texten, **28. August**



▲ Das »**Philharmonisches Quintett**« brilliert auf Violine, Bratsche, Violoncello und Kontrabass mit Musik aus ihren Heimatländern Deutschland, Rumänien, Georgien, Schottland, Frankreich, England, **3. September**



Wesselburener Orgelsommer

Großartige Konzerte an einer der schönsten Orgeln Norddeutschlands! St. Bartholomäus bietet zudem den Raum für ideale Klangerlebnisse und empfängt auch in diesem Jahr außergewöhnliche Solisten aus Nah und Fern.

Wolfgang Karius
aus Aachen,
28. Juli

KMD Jens-Peter Enk
aus Wuppertal,
4. August

KMD Gunnar Sundebo
aus Büsum/Wesselburen,
11. August

Renate Mundi
(Viola da Gamba) und
Hubertus Ebbesmeyer
(Orgel) aus Hamburg,
18. August

Moritz Schott
aus Hamburg,
25. August

Karkenutfloog!

20. Juni 2023: St. Bartholomäus-Gemeinde on Tour durch Eiderstedt, 13 – 18.30 Uhr, 12 Euro pro Person. Infos und Anmeldung bei Renate Rickers, Tel. 04833 42 42 28

Sonntag, 04. Juni 2023

9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
Gottesdienst mit Abendmahl: »1+1+1=1«, Pastorin Ulrike Verwold

11 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Gottesdienst: »Vom Tau des Himmels und vom Fett der Erde«, Pastor Klaus Struve in Wesselburen mit Entpflichtung durch Astrid Buchin, stellvert. Propstin des Kirchenkreises Dithmarschen

18 Uhr
St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermusiken »Geist, Mythen und Natur«, Ensemble Horizonte

► **Meer & Segen**

Ein berührendes Fest an einem besonderen Ort: das zweite »Dithmarscher Tauffest« in der Büsumer Perlebucht, am **25. Juni**, ab 14 Uhr. Infos auf kirche-dithmarschen.de/meerseggen.

Sonntag, 11. Juni 2023

11 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Gottesdienst mit Abendmahl: »Liebe unzählbar«, Pastorin Ina Brinkmann

17 Uhr
St. Clemens Büsum
Kreuz & Rüben, Kraut & Quer – Der Gottesdienst um fünf: »Liebe unzählbar«, Pastorin Ina Brinkmann, Gemeindepädagogin i. A. Carina Grün



Mittwoch, 14. Juni 2023

20 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Brandauer liest Mozart – Jubiläumstournee 80 Jahre, Klaus Maria Brandauer

Samstag, 17. Juni 2023

17 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Trio Brisant – Blockflötenmusik, Martina Bergmann, Birgit Bahr und Elke Holm

► **Brandauer in Wesselburen**

Klaus Maria Brandauer, einer der bedeutendsten deutschsprachigen Bühnen- und Filmschauspieler unserer Zeit, widmet sich dem Briefwechsel zwischen Wolfgang Amadeus Mozart und seinem Vater Leopold Mozart sowie Josef Bullinger, einem Freund der Familie. Es ist die Geschichte einer Emanzipation in den Jahren 1777/78, Klaus Maria Brandauer (Rezitation) und Sebastian Knauer (Klavier). Tickets über www.eventim.de, **St. Bartholomäus, 14. Juni, 20 Uhr**

16 Uhr
St. Clemens Büsum
Krümel & Co. – Gottesdienst für Kinder mit ihren Groß-/Eltern, Team der Urlauberseelsorge

Sonntag, 18. Juni 2023

9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
und

11 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Gottesdienst: »Alles Ausreden!«, Pastor Christian Verwold

18 Uhr
St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermusiken »Barockes zu Dritt«, Chiesa del Villaggio

Sonntag, 25. Juni 2023

9.30 Uhr
St. Jacobi Neuenkirchen
Gottesdienst zum Dorpsfest

und
11 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Gottesdienst: »Verletzung - Vergebung«, Pastorin Ina Brinkmann

14 Uhr
Perlebucht Büsum
2. Dithmarscher Tauffest, Meer & Segen des Kirchenkreises Dithmarschen

19 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Chor- und Orchesterkonzert, Solisten, Kammerorchester St. Bartholomäus, Kantorei Büsum-Wesselburen, Leitung Kirchenmusikdirektor Gunnar Sundebö



Fotos: Jan-Ole Claussen (1), Meyer Arts Management (1)

Sonntag, 2. Juli 2023

9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
Gottesdienst mit Abendmahl: »Seid barmherzig!«, Pastor Christian Verwold

9.30 Uhr
St. Jacobi Neuenkirchen
und

11 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Gottesdienst mit Abendmahl: »Handeln mit Verantwortung«, Pastorin Ina Brinkmann

18 Uhr
St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermusiken »Voices of Winds«, Adumá Saxophonquartett

Samstag, 08. Juli 2023

18 Uhr
St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermusiken »Barocke Klangpracht«, Susanne Erhardt, Kent Pegler von Thun

Sonntag, 09. Juli 2023

9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
Gottesdienst: »Fahre hinaus, wo es tief ist«, Pastor Klaus Struve

17 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Kreuz & Rüben, Kraut & Quer – Der Gottesdienst um fünf: »Gott in Dithmarschen«, Pastorin Ulrike Verwold und Pastor Christian Verwold

Sonntag, 16. Juli 2023

9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
und

11 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Gottesdienst: »Fürchte dich nicht!«, Pastorin Ulrike Verwold

18 Uhr
St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermusiken »Die Bachs in Köthen und Sanssouci« Martin Gonschorek, Michael Petermann

Samstag, 22. Juli 2023

19.30 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Schleswig-Holstein Musik Festival, The Mozartists: »Mozart in London«, Sinfonie Nr. 1 Es-Dur K.16, Briefe von Leopold Mozart, Lesung: Harald Krassnitzer, Sopran: Alexandra Lowe, Tenor: Benjamin Hulett, Cembalo: Steven Devine, Dirigent: Ian Page

◀ **Spirituelle Spaziergang**
90-minütige Wanderung mit Impulsen, die Raum eröffnen für die Begegnung mit Gott,
dienstags: 6. und 20. Juni, 4. und 18. Juli, 1. und 29. August.
Start an Büsums St. Clemenskirche, 10 Uhr

Sonntag, 23. Juli 2023

9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
und

11 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Gottesdienst: »Jemanden einladen«, Pastorin Ina Brinkmann

Freitag, 28. Juli 2023

20 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Wesselburener Orgelsommer Wolfgang Karius

Sonntag, 30. Juli 2023

9.30 Uhr
St. Clemens Büsum
und

11 Uhr
St. Bartholomäus Wesselburen
Gottesdienst: »Und wenn das Salz nicht mehr salzt«, Pastor Christian Verwold

18 Uhr
St. Clemens Büsum
Büsumer Sommermusiken »Klangzauber Holzbläser«. Sigandor-Quintett

Gemeinsam musizieren

In Büsum und Wesselburen wird regelmäßig gemeinsam geübt. Wer Lust hat, dabei zu sein, melde sich gerne bei Gunnar Sundebo (Tel. 0170 40 64 03 3), Heike Jühlke (Posaunenchor, Tel: 04834 96 55 45) oder Roselinde Möller (Flötenkreis, Tel. 04834 29 48). Wir freuen uns!

IN BÜSUM

Kantorei
dienstags, 20–21.45 Uhr

Posaunenchor
montags, 19.30–21 Uhr

Flötenkreis
dienstags, 18.30–19.30 Uhr

Kinderchor
donnerstags
15.30–16.15 Uhr

IN WESSELBUREN

Kantorei
mittwochs, 19.30–21 Uhr

Gospelchor
jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat, 19.30–21 Uhr

Kinderchor
mittwochs, 17–17.45 Uhr

Kinderflötenkreise
freitags ab 14 Uhr,
jeweils 1/2 Stunde
im Pastorat



AUGUST 2023

**Freitag,
04. August 2023**

**20 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen**
Wesselburener Orgel-
sommer mit Kirchen-
musikdirektor
Jens-Peter Enk

**Samstag
05. August 2023**

**11 Uhr
St. Clemens Büsum**
Orgelmatinee mit
Kirchenmusikdirektor
Jens-Peter Enk,
Wuppertal

**Sonntag,
06. August 2023**

**9.30 Uhr
St. Clemens Büsum**
Gottesdienst mit Abend-
mahl: »Der Schatz im
Acker«, Pfarrer Bernhard
Schröder

Wir wollen Weite! Stricktreff, jeden 4. Mittwoch
im Monat, 15–16.30 Uhr im Büsumer Pastorat,
Kirchenstraße 13. Weitere Infos bei
Pastorin Ulrike Verwold, Tel. 0170 70 73 88 2

**9.30 Uhr
St. Jacobi
Neuenkirchen**

und

**11 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen**
Gottesdienst: »Mensch,
riskier was!«, Pastorin
Ina Brinkmann

18 Uhr
Büsumer Sommermu-
siken »Ich bin selig,
glücklich im Wald«,
Mareike Neumann,
Birgit Wildeman

**Freitag
11. August 2023**

**20 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen**
Wesselburener Orgel-
sommer, Kirchenmusik-
direktor Gunnar Sundebo

**Samstag
12. August 2023**

**11 Uhr
St. Clemens Büsum**
Orgelmatinee
Kirchenmusikdirektor
Gunnar Sundebo

**Sonntag
13. August 2023**

**11 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen**
Gottesdienst mit Abend-
mahl: »Der HERR ist
unser Gott«, Pastor
Klaus Struve

**17 Uhr
St. Clemens Büsum**
Kreuz & Rüben, Kraut
& Quer – Der Gottes-
dienst um fünf: »Wurzeln
entdecken?«, Pastorin Ina
Brinkmann, Gemein-
pädagogin Carina Grün

► Büsums Kirchgarten soll blühen!

Liebe Gartenfreunde, wir
suchen Blumen für den Ge-
meindergarten. Bitte nichts
wegwerfen, blühende Stau-
den, Rosen auch Zwiebel-,
Knollen- oder Saatblumen
nehmen wir gerne. Weitere
Infos bei Dagmar Ehrlich,
Tel. 0171 34 72 6 34 oder
Yasmin Heidenreich,
Tel. 0151 16 72 98 24



**Freitag,
18. August 2023**

**20 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen**
Wesselburener Orgel-
sommer, Renate Mundi,
Viola da Gamba, Huber-
tus Ebbesmeyer

**Samstag
19. August 2023**

**11 Uhr
St. Clemens Büsum**
Orgelmatinee
Paul Nancekievill,
Meldorf

**Sonntag
20. August 2023**

**9.30 Uhr
St. Clemens Büsum**
und

**11 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen**
Gottesdienst: »Meine
engen Grenzen«, Pastorin
Ulrike Verwold

**18 Uhr
St. Clemens Büsum**
Büsumer Sommermu-
siken »Irische und eigene
Musik mit Orgel und
Whistles«, Planxties
& Airs

**Freitag
25. August 2023**

**20 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen**
Wesselburener Orgel-
sommer, Moritz Schott

**Samstag
26. August 2023**

**11 Uhr
St. Clemens Büsum**
Orgelmatinee
Kirchenmusikdirektor
Gunnar Sundebo

**14 Uhr
St. Clemens Büsum**
»Viele Gründe. Ein
Segen. Deine Taufe.«
Taufgottesdienst,
Pastorin Ulrike Verwold

**Sonntag
27. August 2023**

**9.30 Uhr
St. Clemens Büsum**
Gottesdienst: »Wir haben
Gottes Spuren festge-
stellt«, Pastor Christian
Verwold

**11 Uhr
St. Bartholomäus
Wesselburen**
Gottesdienst: »Was lähmt
dich?«, Pastorin Ina
Brinkmann

**18 Uhr
St. Clemens Büsum**
Büsumer Sommer-
musiken »Meine Seele
ist noch unterwegs« –
Ein Wolfgang-
Borchert-Programm,
Johannes Kirchberg

Foto: Hans-Joachim Ott

Jeden Monat im Programm

ALTES PASTORAT NEUENKIRCHEN:

»Klönsschnack«
mit Susanne Michelsen,
jeden dritten Mittwoch
im Monat, 14 Uhr

»Bastelclub«
mit Hilke Hölek,
jeden dritten Donnerstag
im Monat, 20 Uhr

MARKTPASTORAT WESSELBUREN:

Frauenbibelfrühstück
jeden letzten Dienstag
im Monat, 9.30 Uhr

Besuchsdienst-Kreis
jeden letzten Dienstag
im Monat, 11.15 Uhr

Frauenhilfe
jeden ersten Mittwoch
im Monat, 14.30 Uhr

Gemeindenachmittag
jeden vierten Mittwoch
im Monat, 15–17 Uhr.
Mit Anmeldung
bei Rita Ohm,
Tel. 04833–42 88 0



Wenn Du kannst nur gut beraten
Kauf Dir einen Eimer Krabbe.



Fotos: Büsumer Amtsarchiv (4), privat (1)

vun fröher
HISTORISCH

IM NETZ DES NORDENS

»Auf dem Kutter hat der Kapitän das Sagen und die volle Verantwortung«, weiß Fischwirtschaftsmeister Rainer Möller. Und er muss mit Veränderungen klarkommen

Von der Geschichte des Krabbenfischens

Erste Hinweise auf die Krabbenfischerei gibt es schon aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Bevor man Fahrzeuge benutzte, fischte man mit »Schiebehaken« am Strand, die wurden gegen den Strom über den Wattboden geschoben, eine harte Arbeit. Um 1900 fing das an mit den ersten kleinen Kuttern, und man hat unter Segel mit der »Baumkurre« Krabben gefangen. Das ist eine Stange, die das Netz auseinanderhält, an der Seite sind zwei Kufen oder Schlitten, und die werden über den Meeresgrund gezogen. Eine Kette mit Rollen, die dazwischen gespannt ist, wirbelt die Krabben auf.

... von der Entwicklung der Schiffsausrüstung:

Wir haben unsere Fangnetze so konzipiert, dass wir im Krabbenetz ein Siebnetz haben, und alles, was größer ist als 5 cm, geht während des Fangs gleich durch einen Ausgang wieder raus, ohne Schaden zu nehmen. Nur die Krabben gehen weiter bis zum Steert (Netzende). Dadurch hat sich der Beifang sehr verringert. Ungefähr in den 50er/60er-Jahren wurde an jeder Seite des Kutters mit Auslegern ein Netz runtergeladen. Zum Einholen der Netze brauchte man erst mechanische, nachher motorangetriebene Winden. Da war die Firma Carl Boysen (1917 gegründete



Motorenwerkstatt) in der Hafenstraße ansässig, die hat auch damals mit die ersten Motoren eingebaut in den Schiffen. Jetzt ist am Hafenbecken 1 im Museumshafen noch der alte Kran. Da wurden Motoren gewechselt und alles, was schwer war.

Früher wurden nach dem Fangvorgang die Krabben auf Deck geschüttet, ganz früher mit dem Handsieb gesiebt - das war eine Mörderarbeit, besonders im Herbst, wenn gute Fänge waren. Irgendwann hatte man eine Siebmachine erfunden, das Rüttelsieb, da brauchte man die Krabben nur noch mit der Schaufel draufschippen. Jetzt kommt der Fang von Trichtern über Förderband in die Siebtrommel, und die trennt den Beifang von den Krabben und sortiert sie nach Größe. Der Beifang und die kleinen Krabben gehen gleich wieder nach draußen. Daran halten sich die Möwen dann schadlos. Gleich an Bord werden die Krabben gekocht (in einem Kessel mit Seewasser) und nochmal per Hand nachsor-

tiert, danach werden sie gekühlt. Mittlerweile geht eine Rutsche vom Sammelnetz gleich in den Kühlraum.

...vom Krabbenpulen

Die Pulmaschine im Hafen ist nicht mehr in Betrieb: Die Krabbe ist im Jahresverlauf unterschiedlich in der Festigkeit. Mit den Fingern kann man das regulieren, aber die Maschinen haben mehr Abfall. In Niedersachsen ist eine junge Frau, die forscht dadran, wie man das mit Infrarot hinkriegt. Es wäre jedenfalls erstrebenswert, dass wir die Krabben, die wir hier fangen, auch hier verarbeiten können. Früher wurde das ja in allen Familien gemacht; das ist irgendwann aus hygienischen Gründen verboten worden. Da gab es die großen Kühlmöglichkeiten noch nicht.

... von der Pflege und Wartung der Kutter

Bis in die 70er-Jahre ist man bei Hochwasser aufs Watt gefahren, so dass man eben noch geschwommen hat, hat

Fotos: Büssumer Amtsarchiv (1), privat (2)



RAINER MÖLLER: »WETTER DARF KEIN THEMA SEIN«

Mein Opa kam aus der Landwirtschaft. Mein Vadder hat erst Tischler gelernt und im Nebenerwerb Krabben gefischt. Und 1970, verheiratet, mit vier Kindern, hat er tatsächlich noch den Sprung in die Selbständigkeit als Fischer gewagt; das war nicht so ganz ohne: Krabbenfischen war immer ein schwieriges Geschäft gewesen.

Seit ich neun war; bin ich immer mit auf dem Schiff gewesen, und das hat mir viel Spaß gemacht. Nach der Ausbildung zum Großhandelskaufmann bin ich bei Vadder angefangen. 1986, mit 25, hab ich mich selbständig gemacht. Der Vadder hatte seinen eigenen Betrieb noch, und ich hab mir damals einen Kutter gekauft. Ich hab das nie bereut. Es ist einfach schön, auf See zu arbeiten.

Sein fünf Jahren fährt mein Sohn Jan auf unserm Kutter. Die Rahmenbedin-

gungen insgesamt sind schlechter geworden. Wir sind eben wetterabhängig, und wenn es in der Woche stürmt, dann fahren wir am Wochenende. Man findet aber immer weniger Leute, die dazu bereit sind. Und im Moment ist es tatsächlich auch eine Existenzfrage: Die EU-Kommission wollte generell Grundschleppnetze verbieten. Die Fischer haben in Büssum dagegen demonstriert. Jetzt hat sich herauskristallisiert, dass es wohl nicht so schlimm kommen wird. Hoffen wir's mal.





geankert, und dann ist das Wasser ja weggelaufen, der Kutter hat sich auf die Seite gelegt, und denn wurde eine Seite vom Schiffsboden erst abgewaschen und dann gestrichen. Und am nächsten Tag kam die andere Seite. Das war eigentlich auch immer eine Attraktion für die Gäste. Die Farbe soll den Algenbewuchs verhindern. Da war auch ein bisschen Gift mit drin, und das ist dann verboten worden, allerdings nur für die kleinen Fahrzeuge; die großen Containerschiffe durften das weiter benutzen. Das sind so Sachen, die muss man nicht verstehen. Am Ende von Hafenbecken 2 ganz vorne war früher ein Holzsteg ins Hafenbecken gelassen, und da konnte man sich dann auch festmachen und bei Ebbe die Unterwasserschiffe streichen. Mittlerweile kommt das ganze Schiff auf die Werft, und dann streichen wir das Schiff von der Mastspitze bis zum Kiel. Wir müssen auch alle zwei Jahre - genau wie ein Auto zum TÜV muss - Schiffsabnahme machen, einmal alle

2 1/2 Jahre Zwischenbesichtigung, und alle 5 Jahre eine komplette Besichtigung von der Dienststelle Schiffsicherheit. Da bekommt man sein Zertifikat, seinen Fahrerlaubnisschein, und die kontrollieren das Unterwasserschiff, die Maschinenanlagen, die Sicherheitsausrüstung, Funkausrüstung, die Rumpfe von unten, die Wellenanlagen, die Schrauben - alles.

... von der Kutterregatta

Die Kutterregatta und der Kutterregattaverein sind schon vor 1900 von Geschäftsleuten initiiert und von den hiesigen Gastwirten und Vermietern gegründet worden, um den Gästen was zu bieten. In verschiedenen Klassen wurde um das „Blaue Band von Büsum“ gefahren, das ist ein Preis für das schnellste Schiff. Und die Geschäftswelt unterstützt das auch jetzt noch enorm mit Preisen. Aber es wird immer schwieriger, das Fest zu organisieren, weil die behördlichen Auflagen so hoch und so teuer sind.



... von Zwischenfällen wie dem Netzhaker

Ein großes Problem haben wir, wenn so ein Containerschiff große Container verliert im Sturm. Ich hatte z.B. mal einen Netzhaker, da kriegte ich das Netz nicht wieder raus. Aber es gibt ja Wracksuchschiffe, und die sind runtergetaucht und fanden einen großen Stockanker, von zwischen 1850 und 1880. Der liegt jetzt auf dem Ankerplatz. (Die haben dann fairerweise auch mein Geschirr mitgebracht.)

... von der umstrittenen Rollerette

Das, was sie uns immer nachsagen, dass wir damit den Meeresboden kaputt machen, das stimmt einfach nicht. Wir sind sogar mit wissenschaftlicher Begleitung rausgefahren, die haben Unterwasseraufnahmen gemacht: Die Rollerette, die schwebt bald mehr, als dass sie rollt. Die macht nichts kaputt.

... vom Kutter als Altersvorsorge

Wir Seeleute sind pflichtversichert in der Rentenversorgung und in der Seemannskasse. Man geht davon aus, dass man den Beruf als Seemann nicht unbedingt bis zum Rentenalter machen kann. In der Spanne zwischen 56 bis zum Rentenalter würde dann die Seemannskasse einspringen. Und dann ist der Kutter, den man am Ende der Berufszeit weitergeben könnte, auch für die Altersversorgung mit gedacht. Das wäre, wenn der neue Beschluss der EU umgesetzt würde, aus gewesen: Wer braucht die Fahrzeuge noch, wenn du da keine Krabben mehr mit fischen kannst. Aufgeschrieben von Ilse Bublitz

Krabbenfang Nebensache

Die Büsumer-Kutterregatta-Tage sind das Saison-Highlight an der Nordsee. In diesem Jahr zum 118. Mal vom 21. bis 23. Juli 2023 in Büsum. Einfach mal mit rausfahren!

Fotos: privat (2)



»Wer anderen
eine Blume
sät, blüht
selber auf«

van de Minschen
MENSCHLICH



Erik Krämer ist
seit einem Jahr
Friedhofsverwalter
in Wesselburen.
Was treibt einen so
jungen Menschen
an, auf einem
Friedhof zu
arbeiten?

INTERVIEW & FOTOS Maike Witthohn

*Erik Krämer, Sie sind staatlich
geprüfter Gärtner, arbeiteten im
Gartenbetrieb Dahmlos in Telling-
stedt und bei den Heider Werkstätten.
Jetzt Friedhof, was reizte Sie daran?*

Erik Krämer: Als Friedhofsverwalter
erhalte ich jeden Tag die Gewiss-
heit, Menschen mit meiner Arbeit zu
helfen, ihre Trauer zu bewältigen.
Gräber sind für mich Begegnungsstäl-
ten zwischen den Lebenden und den
Toten. Sie sind wichtig als Erbe der
Vorfahren. Natürlich möchte ich den
Friedhof für zukünftige Generationen
erhalten.



Erik Krämer und sein Team betreuen rund sieben Hektar Grünanlagen, die Gräber und die Christ-Kyrie-Kapelle.



In seiner Freizeit engagiert er sich zudem in der Kommunalpolitik sowie in der Freiwilligen Feuerwehr Lohe-Rickelshof.

Was unterscheidet die Tätigkeit in Wesselburen von den vergangenen?

Besonders ist für mich der Arbeitgeber. Es ist ja kein privater Arbeitgeber, sondern ein kirchlicher Friedhof. Mir gefällt die eigenständige Arbeit und Chef eines Areals von rund sieben Hektar zu sein. Ich kann mir die Aufgaben und meine Zeit jetzt freier einteilen.

Welcher Bereich auf dem Friedhof ist für Sie der schönste?

Überall gibt es kleine Oasen, jedes Grab ist anders. Mir persönlich gefällt der Bereich zwischen Feld 5 und Feld 2 am besten. Hier ist alles geschützt von Hecken, die Gräber wirken eingeschlossen wie Zimmer und hier steht der prächtigste Baum des gesamten

Friedhofs: eine Amerikanische Rot-eiche – ein stattlicher Baum mit scharlachroter Herbstfärbung. Unter dem kommen mir immer die besten Ideen.

Wofür setzen Sie sich in Zukunft auf dem Friedhof ein?

Im Team betreuen wir die Christ-Kyrie-Kapelle, die Gräber und Grünanlagen mit seinen prächtigen Familiengräbern, großzügig gestalteten Grabmalen und opulenten Bepflanzungen. Mir ist es wichtig, dass die Wesselburener auf ihrem Friedhof ihre letzte Ruhe finden. Dazu gestalten wir eine neue Grabanlage wie die Staudengräber für zwei Urnenplätze. Wir möchten zukünftig eine besondere Grabstätte für Kinder anbieten und finden hier einige eher vergessene

Kriegsgräber, die mehr Beachtung verdienen und die wir sanieren und verschönern wollen. Der Kontakt mit den Menschen hier ist bei alledem sehr berührend.

Und was wünschen sich die Menschen von Ihnen?

Wenn ich mit Angehörigen oder Besuchern spreche, geht es immer um das gleiche Thema: Die schlechten Zustände der Wege im Winter, wenn die Regenfälle alles aufweichen. Ursprünglich ab dem Jahr 1832 lag der Friedhof ja auf dem Klingberg. Erst später entledigten sich die Wesselburener ihres nassen und ungeliebten Friedhofs und verlegten ihn in die heutige Dohnstrasse. Doch das Thema ist geblieben: Die Leute wünschen sich einen trockenen Friedhof. Dies wird ihnen hoffentlich in naher Zukunft erfüllt. Woanders werden Moorlandschaften regeneriert, hier ist es nun einmal umgekehrt

Trauer schwingt auf dem Gottesacker immer mit. Als was sehen Sie ihn?

Der parkähnliche Wesselburener Friedhof ist nicht nur eine Begegnungsstätte für trauernde Angehörige, sondern auch ein guter Ort der Stille und Naturschönheit. Der Friedhof darf als grüne Oase genutzt werden. Er kann für Spaziergänge gern häufiger genutzt werden. Mit einer umfangreichen Neukartierung und Digitalisierung des gesamten Gebietes bekommen Besucher künftig eine bessere Übersicht über den schönen Friedhof. Hierfür kreisen derzeit des

Öfteren Drohnen über den Gottesacker, die alles aufnehmen.

Wie erklären Sie sich den Trend, dass immer häufiger in Urnen bestattet wird?

Da spielen verschiedene Faktoren eine Rolle: Natürlich benötigen Urnen weniger Platz als ein Sarg, es sinken also die Kosten für eine Beisetzung. Auch müssen keine großen Gräber neu gekauft werden. Nur könnte sich dieser Trend in Zukunft wieder mehr hin zur Erdbestattung entwickeln. Denn immerhin wird für das Kremieren eines Leichnams eine hohe Menge an Energie benötigt. Da überlegt die ein oder andere Familie vielleicht doch den ökologischen Fußabdruck zu verkleinern.

Stichwort Energie, wie geht man damit auf dem Friedhof um?

Wie jeden Haushalt treffen gestiegene Energiekosten auch den Friedhof und die Kapelle mit den anschließenden Gebäuden schwer. Die alte Ölheizung muss neu kalkuliert werden. Ob sich hier Photovoltaik oder Solarthermie oder eine Holzheizung anbietet, wird in naher Zukunft geprüft.« Heckenscheren und Radlader könnten mit Akkus betrieben werden und helfen, die wirtschaftlichen und ökologischen Strukturen zu optimieren. Neue Konzepte sind gefragt!

INFO

So erreichen Sie Erik Krämer:
Friedhofsverwaltung Wesselburen
Tel. 04833 24 69
erik.kraemer@kirche-dithmarschen.de



»99 & wer?« Na, du! – und du und du auch!
Das neue Label der Urlauberseelsorge Büsum kümmert sich um
Nachhaltigkeit zum Reinschlüpfen und Wohlfühlen

TEXT Carina Grün **FOTOS** Christine Raczka (7), Hans-Joachim Ott (2)

Kennst du die Geschichte vom 100. Schaf? Stellt euch vor, einer von euch hat hundert Schafe und eines davon verläuft sich. Lässt er dann nicht die neunundneunzig allein in der Steppe weitergrasen und sucht das verlorene so lange, bis er es findet? (Lukas 15,4)

Der Hirte in der Geschichte ist Gott und die Schafe sind wir Menschen.

Und dieses eine, das so wertvoll ist, dass es nicht zurückgelassen wird, ist jeder von uns. Ich und du und alle anderen auch.

»99&Du« heißt das neue Label der Urlauberseelsorge Büsum. Mit einem typischen Bild aus Dithmarschen möchten wir zum einen die biblische Botschaft mit auf den Weg geben: »Du bist wichtig!«.



Zum anderen rufen wir zum guten Miteinander auf, denn T-Shirts und Hoodies sind fair gehandelt, die verwendete Baumwolle ist in Bio-Qualität, der Polyester ist recycelt. »Weil nicht egal ist, was du tust.«

Bei Aktionstagen in Büsum und bei Veranstaltungen der Urlauberseelsorge möchten wir damit die Themen »Fairer Handel« und »Nachhaltigkeit« beim Kleidungskauf nach vorne bringen: Wie werden viele Kleidungsstücke hergestellt? Worauf kann ich achten? Was kann jede*r einzelne beitragen?

Der Zuspruch des Evangeliums »Weil Du es wert bist« und der Anspruch an uns Christenmenschen, so zu handeln, dass die Welt und meine Mitmenschen mit im Blick sind – für beides steht »99 & Du«, mit Hoodies und T-Shirts für Kinder und Erwachsene.

INFO

SHIRTS für Erwachsene in Türkis und Altrosa, 23 Euro

SHIRTS für Kinder in Royalblau und Orange, 17 Euro

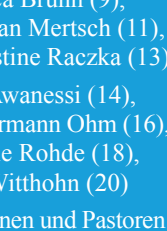
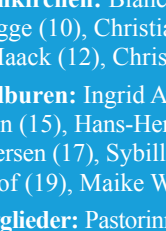
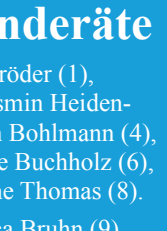
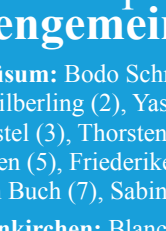
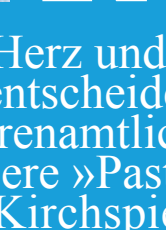
HOODIES nur für Erwachsene, XS-XXI, in Navy und India Ink Grey, 65 Euro

Shirts und Hoodies gibt es in der »Kirchenkiste« auf der Familienlagune sowie bei Büsumer Veranstaltungen, an denen die Urlauberseelsorge Büsum mitwirkt.

Fotos: Christine Raczka (5), Chrissie Heldt (2), Ulrike Verwold (6), privat (7)

ut unse Gegend
REGIONAL

K
G
R



Mit Herz und Hand entscheiden 20 Ehrenamtliche und unsere »Pasters« im Kirchspiel als Kirchengemeinderäte

Für Büsum: Bodo Schröder (1), Siglinde Hilberling (2), Yasmin Heidenreich-von Postel (3), Thorsten Bohlmann (4), Claus Thiessen (5), Friederike Buchholz (6), Martina von Buch (7), Sabine Thomas (8).

Für Neuenkirchen: Blanca Bruhn (9), Christiane Hagge (10), Christian Mertsch (11), Marie-Luise Maack (12), Christine Raczka (13)

Für Wesselburen: Ingrid Awanessi (14), Gesine Hanssen (15), Hans-Hermann Ohm (16), Brigitte Petersen (17), Sybille Rohde (18), Julia Schoof (19), Maike Witthohn (20)

Geborene Mitglieder: Pastorinnen und Pastoren

ADIEU, LIEBER PASTOR KLAUS STRUVE

Wir sagen Danke!

Schnell ist die Zeit vergangen: 2020 tratst Du, lieber Klaus, die Nachfolge von Harald Meyenburg an. Seither hast Du als unser Pastor mit viel Herz, Berufs- und Lebenserfahrung Deine Aufgaben in den Kirchengemeinden Wesselburen und Neuenkirchen ausgefüllt. Engagiert, mit Sachverstand und auch mal einem klaren Wort zur rechten Zeit hast Du Vieles bewegt und Gutes auf den Weg gebracht. Da wünschten wir, Du bliebest noch ein paar Jahre.... Umso mehr mit einem herzlichen Dankeschön begleitet sind unsere guten Wünsche für Deinen wohlverdienten Ruhestand. Der diesjährige Monatsspruch für Juni (rechts) könnte sie nicht besser zusammenfassen:



Gott gebe dir
vom Tau des
Himmels und
vom Fett der
Erde und Korn
und Wein die
Fülle. 1.Mose 27,28

Pastor Klaus Struve wird von Juli bis Dezember 2023 mit zehn Wochenstunden beauftragt, die Umstrukturierung der Kirchenbüros im Kirchspiel zu begleiten. In dieser Zeit unterstützt er das Pastorenteam weiterhin mit einem Gottesdienst pro Monat.

Richtigstellung: Im Artikel über die »Ulmenklause« in SÜNNdag #5 wurde geschrieben, dass das älteste Gasthaus Wesselburens »noch heute Ausspann- und Schankwirtschaft« sei. Früher gehörte ein Ausspann zu den meisten Gastwirtschaften, damit die Pferde während des Aufenthalts ihrer Besitzer versorgt werden konnten. Heute ist die »Ulmenklause« ein Restaurant. Ingrid Awanessi

IMPRESSUM

Herausgeber:

(V.i.S.d.P) Ina Brinkmann,
Ev. Kirche, Marktstraße 2,
25764 Wesselburen

Konzept und Gestaltung:

Heike Dorn

Grafische Bearbeitung:

info@maikepalm-design.de

Redaktionsteam dieser

Ausgabe: Ina Brinkmann,
Ilse Bublitz, Michael Bürger,
Heike Dorn, Carina Grün,
Gesine Hanssen, Amrei
Härtel, Silke Herbst, Siglinde
Hilberling, Silke Jargstorff,
Heike Jühlke, Hans-Joachim
Ott, Christine Raczka, Rebecca
Seck, Klaus Struve, Ulrike
und Christian Verwold, Maïke
Witthohn, Frank Zabel

Druck:

Wir machen Druck
Kontakt für Förderer:
Büsum:
Pastorin Ulrike Verwold
Tel. 04834 39 54

Neuenkirchen:
Christian Mertsch
(KGR-Vorsitzender)
Tel. 0176 63 12 12 56

Wesselburen:
Pastorin Ina Brinkmann
Tel. 0171 14 57 0 91

SÜNNdag-Förderkonto:
Kirchengemeinde
Wesselburen, IBAN DE22
5206 0410 3306 4031 07
Stichwort »Sünn dag«

Alle Angaben in diesem Magazin
ohne Gewähr. Bilder, Texte und
weitere Inhalte sind durch die Gesetze
urheberrechtlich geschützt. Ohne
Genehmigung durch die Urheber ist
eine Verwendung in anderen Medien
strikt untersagt.
Druckauflage: 7000 Exemplare

»Sünn dag« erscheint
4 x jährlich (März/Juni/
September/Dezember)
und online unter
www.sünn dag.de

Foto: Christine Raczka



St. Clemens Büsum

KIRCHENBÜRO

Silke Christine Jargstorff
Tel. 04834 9 34 10
(Mo-Fr 10–12 Uhr, Mi
geschl.), buesum@kirche-dithmarschen.de

JÜM PASTERS

Christian Verwold
Tel 04834 93 41 2
christian.verwold@kirche-dithmarschen.de

Ulrike Verwold
Tel. 04834 39 54
ulrike.verwold@kirche-dithmarschen.de

KIRCHEN- GEMEINDERAT

Bodo Schröder
(Vorsitzender)
Tel. 04834 93 51 0
bodo.schroeder@kirche-dithmarschen.de

KIRCHENMUSIK- DIREKTOR

für Büsum und
Wesselburen
Gunnar Sundebo
Tel. 0170 40 64 03 3
gunnar.sundebo@gmx.de



St. Jacobi Neuenkirchen

KIRCHENBÜRO

Hildegard Bahn-Krafack
Tel. 04837 24 1
(Do 15–17 Uhr),
neuenkirchen@kirche-dithmarschen.de

JÜM PASTER

Ina Brinkmann
Tel. 0171 14 57 0 91
pastorin.brinkmann@kirche-dithmarschen.de

KIRCHEN- GEMEINDERAT

Christian Mertsch
(Vorsitzender)
Tel. 0176 63 12 12 56



St. Bartholomäus Wesselburen

KIRCHENBÜRO

Rebecca Seck
Tel. 04833 42 86 0
(Mi + Do 9.30–12 Uhr)
wesselburen@kirche-dithmarschen.de

JÜM PASTER

Ina Brinkmann
Vorsitzende des
Kirchengemeinderates
Tel. 0171 14 57 0 91
pastorin.brinkmann@kirche-dithmarschen.de



Urlauberseelsorge Büsum

Pastorin Ulrike Verwold
Tel. 04834 39 54, ulrike.verwold@kirche-dithmarschen.de

Carina Grün, Gemeindepädagogin i.A.

Tel. 04834 96 22 82, carina.gruen@kirche-dithmarschen.de



Kann. Mutt. Löppt.

De fofftig Penns, Hip-Hop-Band aus Norddeutschland

Goden Dag, wat is loos? – löppt
Ach wat, Minsch segg bloots – löppt
Hol di fuchtig, Matroos – löppt

Af un an löppt dat goot – goot
Mennigmol löppt dat slecht – slecht
Af un to deit dat Noot – Noot

Dat löppt sik trecht!

Der nächste »Sünndag« erscheint im September 2023